

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Daniela Wagner, Agnes Krumwiede, Lisa Paus, Bettina Herlitzius, Stephan Kühn, Winfried Hermann, Dr. Anton Hofreiter, Ingrid Nestle, Dr. Valerie Wilms und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Das Ensemble der alten Eisfabrik in Berlin-Mitte und die Unternehmenspraxis der TLG IMMOBILIEN GmbH

Die Eisfabrik in Berlin-Mitte der Norddeutschen Eiswerke AG wurde 1896 errichtet und ist eine der ältesten noch erhaltenen Eisfabriken in Deutschland. Erst 1995 wurde der Betrieb eingestellt. Obwohl das Ensemble der Eisfabrik, bestehend aus einer zwei Höfe umfassende Wohn- und Fabrikanlage mit drei Kühlhäusern sowie das Kessel- und Maschinenhaus, unter Denkmalschutz steht, sollen die Kühlhäuser abgerissen werden. Besitzer dieses denkmalgeschützten Ensembles ist heute zum Teil die bundeseigene TLG IMMOBILIEN GmbH. Diese wurde 1991 als Tochterunternehmen der Treuhandgesellschaft gegründet, 1995 wurde das Unternehmen unter dem Namen TLG Treuhand Liegenschaftsgesellschaft von der Bundesrepublik Deutschland übernommen, in 2002 erfolgte die Umbenennung des Unternehmens in TLG IMMOBILIEN GmbH. Das Unternehmen ist auf den Verkauf von Immobilien und Grundstücken in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen spezialisiert und am Investitionsprojekt „Mediaspree“ des Landes Berlin beteiligt.

Ein Teil des Ensembles der Eisfabrik in Berlin-Mitte ist von der TLG IMMOBILIEN GmbH bereits 2008 an einen Investor aus Bochum veräußert worden. Dieser Investor hat Interesse am restlichen Ensemble der Eisfabrik bekundet und für alle Gebäude der ehemaligen Eisfabrik ein kulturelles Nutzungskonzept vorgelegt. Sein Team hat mit dem Radialsystem V auf der gegenüberliegenden Spreeseite bewiesen, dass es neue Kulturstandorte erfolgreich entwickeln und etablieren kann. Die bundeseigene TLG IMMOBILIEN GmbH hat das Kaufangebot jedoch ausgeschlagen. Stattdessen wurde am 18. Oktober 2010 mit dem Abriss der Kühlhäuser begonnen (vgl. den Artikel „Die letzte Szene – Kunst und Subkultur in Not“ in DER TAGESSPIEGEL vom 23. Oktober 2010), ohne dass ein Plan für eine Folgebebauung und daher auch keine Baugenehmigung vorliegt. Die wahrscheinliche Bebauung durch Luxuswohneinheiten würde eine kulturelle Nutzung der verbleibenden Gebäude der Eisfabrik erheblich gefährden.

Neben der Eisfabrik sind derzeit mehrere Berliner Kultureinrichtungen aufgrund von kommerziellen Interessen ihrer Vermieter in ihrer Existenz bedroht. Doch gerade für die Stadt Berlin sind solche Orte der (Sub-)Kultur ein wichtiger Standortfaktor. Im Jahr 2009 erzielten Bund und Hauptstadt nach eigenen Angaben zusammen 1,85 Mrd. Euro an Steuereinnahmen durch den Tourismus. Insgesamt wurden in Berlin fast 8 Mrd. Euro auf diesem Gebiet umgesetzt. Laut Aussage der „Berlin Tourismus Marketing GmbH“ ist die Hälfte aller Touristen

unter 40 Jahre alt, ein Drittel sogar unter 30. Dieses Publikum interessiert sich hauptsächlich für Kultur. Kunst und Wirtschaftlichkeit ziehen beim Erhalt von gefährdeten Kulturprojekten wie der Eisfabrik also an einem Strang.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Wie hat die TLG IMMOBILIEN GmbH es begründet, den Verkauf des restlichen Ensembles der Eisfabrik an den Investor aus Bochum zu verweigern (siehe Artikel in DER TAGESSPIEGEL vom 23. Oktober 2010)?
2. Wie wird der Umstand bewertet, dass ein bundeseigenes Unternehmen sich weigert den Rest des Eisfabrik-Ensembles zu veräußern, obwohl der betreffende Käufer, der zudem ein kulturelles Nutzungskonzept für das Ensemble konzipiert hat, schon seit 2008 ein Viertel der Eisfabrik besitzt?
3. Wie ist die Entscheidung zum Abriss eines Teils des unter Denkmalschutz stehenden Ensembles mit dem Denkmalschutz zu vereinbaren?
4. Wie ist die Entscheidung zum Abriss eines Teils des unter Denkmalschutz stehenden Ensembles mit der Unternehmensstrategie der erfolgreichen Bewirtschaftung des bestehenden Portfolios zu vereinbaren (laut TLG-Broschüre: Immobilienmarkt Ostdeutschland 2010)?
5. Wie ist die Entscheidung zum Abriss eines Teils des unter Denkmalschutz stehenden Ensembles mit der Unternehmensstrategie der wertorientierten Verkäufe aus dem vorhandenen Bestand zu vereinbaren (laut TLG-Broschüre: Immobilienmarkt Ostdeutschland 2010)?
6. a) Wie passt die Weigerung der TLG IMMOBILIEN GmbH das restliche Ensemble der Eisfabrik zu veräußern zur Unternehmensstrategie der Eigenentwicklung weiterer Immobilien (laut TLG-Broschüre: Immobilienmarkt Ostdeutschland 2010 – Marktdaten der kreisfreien Städte und Berlin)?
b) Liegt seitens der TLG IMMOBILIEN GmbH ein Nutzungskonzept für das restliche Gelände der alten Eisfabrik vor, und wenn ja, mit welchen inhaltlichen Schwerpunkten?
7. Wie werden die Entwicklungspotentiale des Areals seitens TLG IMMOBILIEN GmbH mit und ohne Kühlhäuser eingeschätzt?
8. Befürwortet die Bundesregierung einen Abbruch der Abrissarbeiten, und ist sie bereit, ihren Einfluss dahingehend geltend zu machen?
9. Wäre im Falle eines Abrissstopps eine Rekonstruktion der bereits zerstörten Teile unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes sowie der gegebenen Fakten überhaupt möglich?
10. Wird der zukünftige Bebauungsplan des Geländes – im Anschluss an den beabsichtigten Abriss – mit dem Nutzungsprofil der nachbarschaftlichen Gebäude abgestimmt werden?
11. Welche Haltung hat die Bundesregierung zu einer kulturellen Nutzung des gesamten Geländes?

Berlin, den 11. November 2010

Renate Künast, Jürgen Trittin und Fraktion